

Antrag

öffentlich

Datum	Nummer
21.09.2012	A0113/12

Absender Josef Fassl Fraktion DIE LINKE/Tierschutzpartei	
Adressat Vorsitzende des Stadtrates Frau Wübbenhorst	
Gremium	Sitzungstermin
Stadtrat	04.10.2012

Kurztitel

Hundehaltung in der Partnerstadt Harbin

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, einen Meinungsaustausch zur Hundehaltung mit dem Bürgermeister der chinesischen Partnerstadt Harbin anzuregen.

Dabei soll verdeutlicht werden, dass es sich selbstverständlich nicht um eine Einmischung in kommunale Angelegenheiten handelt. Vielmehr soll bei diesem Meinungsaustausch vermittelt werden, wie unsere ethische Einstellung zum Hund – gewachsen aus dem kulturgeschichtlichen Grundverständnis – ist und wie aus dieser Einstellung heraus kommunale Regelungen zur Haltung entwickelt wurden.

Nicht nur beim Entwurf des Briefes, sondern ggf. auch bei Gesprächen, sollten Vertreter ehrenamtlicher Tierschutzorganisationen, z. B. dem Magdeburger Tierschutzverein e. V., mit einbezogen werden.

Es wird um sofortige Abstimmung gebeten.

Begründung:

International wurde Kritik an der im April 2012 in der Partnerstadt Harbin veröffentlichten Regelung, nach der die Haltung von 49 Hunderassen, die als „groß“ und „aggressiv“ angesehen werden, ab 31.10.2012 untersagt wird, laut. Allgemein wird darin die Haltung von Hunden ab einer Höhe von 50 cm und einer Länge von 70 cm verboten. Darunter finden sich so typische Familienhunde wie der Golden Retriever, der Labrador und der Chow Chow.

Es ist faktisch unmöglich, dass Halter in so kurzer Zeit in einer Millionen-Stadt ihre Tiere anderweitig geeignet auswärts unterbringen können. Verzweifelte Hundehalter Harbins suchen inzwischen international um Hilfe. Auch Oberbürgermeister Dr. Trümper hat bereits Post von Bürgern Harbins erhalten. Der Präsident des Dt. Tierschutzbundes, Thomas Schröder, hat darauf verwiesen, dass die Gefährlichkeit nicht von der Größe eines Hundes abhängt, vgl. Schreiben vom 18.06.2012. Auch der Magdeburger Tierschutzverein e. V. erhält noch immer Post von anderen Vereinen, so z. B. mehrfach aus Stuttgart, die darauf drängen, dass Magdeburg als Partnerstadt Einfluss nehmen soll.

Das Schreiben ist als freundlicher, konstruktiver Beitrag zur Kommunalpolitik zu verstehen. Gerade wegen unserer kulturellen Verbundenheit mit Hunden – weltweit anerkannte Rassen

wie der Schäferhund sind ursprünglich deutscher Herkunft – können wir als Partnerstadt Hilfestellung gegenüber einer Stadt, in der Hundehaltung noch eine relativ neue Erscheinung ist, leisten.

Josef Fassl
Stadtrat